

Grünschnitt sorgt für Extra-Schichten

Gartenabfälle auf den Feldern bedrohen die Sortenreinheit und erfordern teure Pflanzenschutzmaßnahmen

Jana Borath

Schmöln. Das war jahrzehntelang gängige Praxis: Nach der Ernte landete in ländlichen Gegenden oftmals der Grünschnitt aus dem Kleingarten auf den naheliegenden abgeernteten Feldern. Dort wurde er wenig später von den Landwirten untergepflügt und diente als zusätzlicher Naturdünger. Das aber gilt heute nicht mehr.

Längst sind die Agrarunternehmen zu neuen Bodenbearbeitungsmethoden übergegangen, etwa der Direkt- oder Mulchsaat. Bei Ersterer wird auf das abgeerntete Feld sofort die neue Saat ausgebracht. Die Biomasse der Vorkultur verbleibt als Mulch auf dem Acker.

Dass das scheinbar brachliegende Feld bereits wieder bestellt wurde, ist für Außenstehende kaum zu erkennen. Und nach wie vor landen Grünschnitt und Gartenabfälle auf den Äckern. Ein Phänomen, das eher die Regel als die Ausnahme ist, weiß Tom Bauch: „Wir beobachten das eigentlich auf sämtlichen Feldern bei uns im Altenburger Land“, sagt der Chef des Kreisbauernverbandes auf Nachfrage dieser Zeitung. Und es werde auch immer schwieriger, dagegen anzukommen. Zum einen gehe praktisch die Sortenreinheit der Kulturen verloren, die auf den Feldern wachsen sollen. „Das sehen wir dann immer, wenn im darauf folgenden Jahr die Saat aufgeht“, so Bauch. Zum anderen werde es auch technisch immer



Grünschnitt und Gartenabfälle auf dem Getreidefeld kann mitunter die Mäharbeiten erheblich erschweren (Symbolbild).

UWE ANSPACH/DPA

schwieriger, gegen den Wildwuchs anzukommen. „Wenn beispielsweise Gras wächst, wo Getreide steht, kommt der Mähdrescher bei der Ernte mitunter gar nicht mehr durch“, erklärt Bauch weiter.

Der Mulch aus der Vorkultur, den die Landwirte auf den Flächen lassen, habe indes eine Funktion. Er diene dem Erosionsschutz und schon das Bodenleben. Wird jetzt noch Kleingarten-Grünschnitt auf solch einer Fläche abgeladen, kann an diesen Stellen keine neue Ackerfrucht wachsen. Hinzu kommt, dass

die Kleingartenabfälle oftmals Samen von Unkräutern enthalten, die sich auf den Landwirtschaftsflächen schnell ausbreiten. Etwa das Weidegras. Die Futterpflanze, oft Bestandteil von Grasmischungen, führt durch das Einschleppen auf Landwirtschaftsflächen schnell zur Verunreinigung der dort wachsenden Kulturen und macht den kostspieligen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erforderlich. Die aber helfen nicht immer, weiß Landwirt Tom Bauch: „Wir erleben immer mehr, dass unsere Pflanzenschutz-

mittel nicht ausreichend wirken, um Gräser nachhaltig in den Griff zu bekommen. Unsere Landwirte sind bestrebt, möglichst wenig Pflanzenschutzmittel einzusetzen. Daher ist es umso ärgerlicher, wenn durch den Besatz mit Gräsern Extra-Runden gefahren werden müssen.“ Für alle, die ihren Grünschnitt loswerden wollen, hat Tom Bauch einige Tipps parat. Grünschnitt wird sowohl in den Recyclinghöfen des Landkreises Altenburger Land angenommen als auch direkt in der Kompostieranlage Göhren, und



Wir erleben immer mehr, dass unsere Pflanzenschutzmittel nicht ausreichend wirken, um Gräser nachhaltig in den Griff zu bekommen.

**Tom Bauch, Vorsitzender
Kreisbauernverband Altenburger Land**

zwar kostenlos. Alle Bewohner des Landkreises dürfen pro Woche bis zu einem halben Kubikmeter anliefern. Doch auch ein Anruf bei jenem Betrieb, der für die jeweilige Ackerfläche zuständig ist, lohne laut Bauch. „Mancher Betrieb regelt das individuell und nach Absprache mit dem jeweiligen Gartenfreund“, so der Kreisbauernchef. Es schade jedenfalls nicht, das direkte Gespräch zu suchen.

Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass das Ausbringen von Grünschnitt in der Natur und natürlich auch auf Feldern eine Ordnungswidrigkeit darstellt, die mit bis zu 40.000 Euro geahndet werden kann.